Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

Amtsblatt

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild" und monatlicher Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Nr. 38. | **Dienstag, den 2. April 1912.** | **71. Jahrg.**

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Es ist nichts fürchterlicher als Einbildungskraft ohne Geschmack. Goethe.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser trifft zum üblichen Aufenthalt am 15. Mai in Wiesbaden ein.

Die Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika steht in sicherer Aussicht.

Die Erste sächsische Kammer erledigte am Freitag verschiedene Etatskapitel und trat dann die Osterferien an. Die nächste Sitzung wurde auf den 12. April angesetzt.

Die Zweite Sächsische Kammer beschäftigte sich am Freitag mit kleineren Angelegenheiten und vertagte sich dann bis zum 15. April.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer kam es am Freitag abermals zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Liberalen und dem Zentrum.

Die Petitionskommission des Reichstages hat der Reichsregierung eine Eingabe um reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens und Schutz gegen unbegründete Einsperrung überwiesen.

In der Strafrechtskommission sind neue Strafbestimmungen über Majestätsbeleidigungen, Wahlvergehen und andere Vergehen festgesetzt worden.

Der allgemeine Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei findet vom 5. bis 7. Oktober in Mannheim statt.

Der Streik im Schneidergewerbe ist beendet. Heute Dienstag wird im ganzen Reiche die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Die Verkehrsstörung auf der Berliner Untergrundbahn ist noch nicht behoben. Das Wasser steigt von neuem.

In der Elbmündung und in der Ostsee herrschen schwere Sturmwetter.

Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Schandau—Lichtenhainer Wasserfall ist eröffnet worden.

Der englische Bergarbeiterstreik ist im Erlöschen, in den böhmischen Revieren wird die Beendigung des Ausstandes Ende dieser Woche erwartet.

Das englische Oberhaus nahm die Mindestlohnbill in dritter Lesung an.

Die Reichsduma hat den Antrag auf Zulassung von Frauen zur Advokatur angenommen.

Das italienische Königspaar eröffnete vorgestern in Rom die ausländischen Abteilungen der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merkblatt für den 1. April.

Sonnenaufgang	5^{47} V.	Monduntergang	5^{34} V.
Sonnenuntergang	6^{12} N.	Mondaufgang	6^{12} N.

1. April. 1832 Komponist Joseph Haydn in Rohrau geb. — 1815 Fürst Otto v. Bismarck in Schönhausen geb. — 1895 Italienischer Pianist Ferruccio Busoni in Empoli geb. — 1897 Schriftstellerin Thekla v. Scheber (v. Gumpert) in Dresden gest. — 1910 Landschaftsmaler Andreas Achenbach in Düsseldorf gest. — Philanthrop Pastor Friedrich v. Bodelschwingh in Bethel bei Bielefeld gest. — 1911 Dichter Martin Greif in Kufstein gest.

Merkblatt für den 2. April.

Sonnenaufgang	5^{45} V.	Monduntergang	5^{45} V.
Sonnenuntergang	6^{14} N.	Mondaufgang	7^{08} N.

742 Kaiser Karl der Große geb. — 1640 Dichter Paul Flemming in Hamburg gest. — 1719 Dichter Ludwig Gleim in Ermsleben geb. — 1798 Dichter Heinrich Hoffmann (v. Fallersleben) in Fallersleben geb. — 1803 Komponist Franz Lachner in Rain geb. — 1805 Dänischer Märchendichter Hans Christian Andersen in Odense geb. — 1806 Dichter Friedrich Halm (Joseph Frhr. v. Münch-Bellinghausen) in Krakau geb. — 1826 Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen geb. — 1840 Französischer Schriftsteller Emile Zola in Paris geb. — 1872 Geschichtsmaler Samuel Morse in Newyork gest.

□ **Himmelserscheinungen im April.** Die Tageslänge nimmt in diesem Monat täglich um etwa 4 Minuten zu; sie beträgt am 1. 12 Stunden 51 Minuten, am 30. 14 Stunden 41 Minuten, mithin eine Zunahme von 1 Stunde 51 Minuten. Am 20. tritt die Sonne aus dem Zeichen des Widders in das des Stiers. Am 17. werden wir eine sichtbare Sonnenfinsternis beobachten können. Der Mond steht am 1. als Vollmond am Firmament. Am gleichen Tage haben wir eine sichtbare Mondfinsternis. Am 9. erreicht unser Trabant das letzte Viertel und am 17. verschwindet er als Neumond, um einige Tage später wieder als zunehmende Sichel sichtbar zu werden. Am 24. hat der Mond das erste Viertel erreicht. In Erdferne steht der Mond am 10., in Erdnähe am 22. Über die Planetenerscheinungen in diesem Monat ist folgendes zu sagen: Merkur wird bereits in den ersten Tagen des Monats unsichtbar. Die Venus, der Morgenstern, ist auch in diesem Monat nicht zu beobachten. Auch die Sichtbarkeitsdauer des Mars geht zurück; er ist rechtläufig im Sternbild des Stieres zu sehen und ist gegen Ende des Monats nur noch ungefähr $4^1/_2$ Stunden sichtbar. Jupiter steht rückläufig im Zeichen des Skorpions; er ist am Ende des Monats bis zu 6 Stunden sichtbar. Saturn, der rechtläufig im Zeichen des Widders zu finden ist, verschwindet in der zweiten Hälfte des Monats. Uranus bleibt unsichtbar. — Der Witterungscharakter des April ist im allgemeinen ziemlich unsicher. „April, April, macht's wie er's will", heißt es ja; immerhin hat die Erfahrung gelehrt, daß nicht selten gerade die Witterung im April recht angenehm ist.

— Mit vorliegender Nummer erscheint das **„Wochenblatt für Wilsdruff" in dem neuen angekündigten Gewande.** Die „Politische Rundschau" wird ihren Platz ständig in der Beilage haben, während mit „Aus Stadt und Land" direkt nach den amtlichen Bekanntmachungen begonnen wird. Wir hoffen, daß diese Neuerung den Beifall unserer verehrten Leser finden wird und sie ihrem Wochenblatt als Aquivalent hierfür ständig neue Abonnenten und Inserenten zuführen werden.

— **Truppen-Standorte in mittleren und kleinen Städten.** Die konservativen Landtagsabgeordneten Wittig und Dr. Böhme haben mit Unterstützung der konservativen Fraktion in der 2. Kammer folgenden Antrag eingebracht: „die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei der Bestimmung von Standorten für die Truppen und bei der Errichtung neuer staatlicher Anstalten, gleichviel welcher Art, zukünftig mehr als seither die mittleren und kleinen Städte zu berücksichtigen." Unzweifelhaft entspricht dieser Antrag einem dringenden wirtschaftlichen wie ethischen Bedürfnis, und er wird in unseren mittleren und kleineren Städten einen freudigen Widerhall finden,

— **Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).** Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1913 bzw. 1914, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bevorzugt werden: Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuster und Schneider. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an: Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

— Im sächsischen Gewerbeaufsichtsdienste sollen vom 1. Juni laufenden Jahres ab versuchsweise **drei aus dem Arbeiterstande hervorgegangene technisch gebildete Hilfskräfte** beschäftigt werden, die eine ausreichend lange Tätigkeit im Fabrikbetriebe nachzuweisen vermögen und überdies die Maschinenbauschule der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz oder eine dieser Schule gleichstehende maschinentechnische Fachschule mit Erfolg besucht haben. Die Anfangsvergütung beträgt 1800 Mark jährlich Bei auswärtigen Dienstverrichtungen werden Reisekosten und Tagegelder gewährt. Anstellungsgesuche, denen ein Lebenslauf und Zeugnisabschriften beigefügt werden müssen, sind an das Kgl. Ministerium des Innern zu richten.

— **Geld für Kulturzwecke.** Aus Lehrerkreisen schreibt man uns: Als eine ergibige Geldquelle für die Lösung von Kulturaufgaben in Staat und Gemeinde ist die Wertzuwachssteuer anzusehen. Wohl ist die Steuer noch nicht alt, aber schon läßt sich ihre Ertragsfähigkeit erkennen. Nach den Angaben der Regierung brachte die Zuwachssteuer in allen sächsischen Gemeinden ein:

1908: 69602 M. = 0,7 Proz. aller indir. Steuern
1909: 448090 M. = 4,16 „ „ „ „
1910: 1327901 M. = 12,29 „ „ „ „

Das ist eine ungewöhnlich hohe Steigerung. Dabei ist zu bedenken, daß von den über 3000 Gemeinden nur in Ausnahmefällen die Zuwachssteuer eingeführt worden ist. Seit 1911 muß sie nach Reichsgesetz in allen Gemeinden erhoben werden. Da wird sich erst recht diese Steuer als eine äußerst ertragreiche und dabei durchaus soziale erweisen. Der laufende Mehraufwand, der den sächsischen Gemeinden durch Einführung des neuen Schulgesetzes nach den Wünschen der Regierung erwachsen würde, beträgt bei voller Durchführung 1690000 M. Diese Summe bleibt nur um ein weniges hinter dem Ertrag der Zuwachssteuer im Jahre 1910 zurück, d. h. mit den Erträgnissen der Zuwachssteuer von 1910 ließe sich schon die Schulreform im Sinne der Regierung durchführen. Wir stehen aber erst am Anfang der Entwicklung. Die Zuwachssteuer wird von Jahr zu Jahr größere Erträgnisse bringen, sodaß die Gemeinden Geld zur Durchführung der wichtigsten Kulturfrage, der Schulreform, haben werden.

— **Reklame.** Ueber Reklame und ihren Wert sind schon ganze Bücher geschrieben worden, aber alle einschlägige Fachlitteratur über dieses Thema reicht nicht aus, um es ganz zu erschöpfen. Reklame ist die Seele jedes geschäftlichen Erfolges. Der harte Konkurrenzkampf, den die heutige Zeit in ziemlich jeder Branche geschaffen hat, zwingt die Geschäftsinhaber direkt dazu, durch weitgehende Zeitungsreklame die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihr Geschäft zu lenken. Denn das bloße Verlassen auf die Urteilsfähigkeit der Käufer und eine gehörige Portion Zukunftsvertrauen genügen heute nicht mehr, um dem Kaufmann den Erfolg zu sichern. Die Großfirmen haben, weil schärfer im Konkurrenzkampf stehend, das zuerst erkannt. Wer sich gelegentlich die Zeit nimmt, den Preis eines ganzseitigen Inserates beispielsweise der Berliner Warenhäuser zu berechnen, und sich dann vor Augen führt, daß diese Firmen täglich ein solches Inserat in ca. 15 Berliner Zeitungen veröffentlichen, der kann sich ein ungefähres Bild machen, welche Riesensummen ein solches Geschäft jahraus jahrein für Reklamezwecke verausgabt. — — Gerade in kleineren und mittleren Städten ist dagegen die Geschäftswelt in dieser Hinsicht noch allzu zurückhaltend. Sehr zum eigenen Schaden! Denn das kaufende Publikum liest eine Anzeige einmal und vergißt sie. Liest sie zum zweiten und dritten Male Schon beim vierten Male prägt sich der immer wiederkehrende Firmenname unbedingt ein, und wenn künftig aus der betr. Branche irgend eine Anschaffung nötig wird, erinnert sich das Publikum totsicher auch sofort des Firmennamens, den es so oft gelesen. Und schon aus Bequemlichkeit suchen die meisten Käufer dann diese Firma auf, um nicht vorher durch Nachfragen in anderen Geschäften, die eventl. auch die betr. Ware nicht führen, unnütz Zeit zu vergeuden. — — Fleißiges Inserieren können wir deshalb der einheimischen Geschäftswelt nicht dringend genug empfehlen. In kleineren und kleinen Städten hat der Kaufmann dabei noch den Vorteil vor der Großstadtfirma voraus, daß die Insertionsgebühren ganz erheblich geringere sind, als die in der Hauptstadt und in anderen Großstädten üblichen Preise. Trotzdem gelangt auch in kleinen Zeitungen das betr. Inserat in die Hände aller in Frage kommenden Käufer.

— **Ostereier** beherrschen jetzt die Auslagen der Konfitüren- und Zuckerwarenläden. Die ursprüngliche heidnische Sitte, bunt gefärbte Eier des heimischen Geflügels der Frühlingsgöttin Ostara zu opfern, ist s. Zt. auch von der christlichen Religion als festliches Symbol übernommen worden. Allerdings wird heutzutage in Ostereiern ein ziemlicher Luxus getrieben und das in bunter Farbenlauge gekochte einfache Hühnerei hat längst kostbaren Nachfolgern Platz gemacht. In den heutigen Auslagen sehen wir Ostereier aus Schokolade, Marzipan, Zuckerguß usw. in oft riesigen Größen vertreten, auch solche mit eingelegten bunten Bildchen, die man durch eine seitwärts im Ei angebrachte Glasscheibe betrachtet, sind seit längerer Zeit Mode. Eier aus Korbgeflecht, Papiermachee usw. beherbergen Parfüm, Juwelen und dergl. wie denn überhaupt vor dem Osterfeste das Osterei als Attrappe für irgendwelchen Inhalt vor keiner Geschäftsbranche haltmacht. Wer sich den Luxus solcher wertvollen Ostereier, deren Inhalt oft tausende kostet, gestatten kann, dem wird natürlich auch das Schenken solcher Kostbarkeiten nicht verdacht werden können. Und man bedauert höchstens, nicht zu den damit bedachten Empfängern zu gehören. — —

— **Unbezahlte Rechnungen** pflegen hier und da noch immer in irgend einer Schublade des Schreibtisches zu schlummern, in die sie bei Uebersendung am 1. Januar achtlos hineingeworfen wurden. Ihre Nichtbezahlung wird in den meisten Fällen nicht einmal auf Böswilligkeit zurückzuführen sein, sondern fast durchweg nur auf Vergeßlichkeit beruhen. Für die Geschäftswelt und das Handwerk, die am 1. April sicherlich große Rechnungen an ihre Lieferanten usw. zu begleichen haben, bietet eine solche Vergeßlichkeit ihrer Kunden ständig eine Quelle geschäftlicher Sorge. Wiederholtes Mahnen wird meistens von den Zahlungspflichtigen peinlich empfunden und nicht selten mit Entziehung der ferneren Kundschaft gestraft. Schon aus diesem Grunde sollte jedoch jedermann seine derartigen Verbindlichkeiten nicht aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit auf die lange Bank schieben, sondern Rechnungen, welche zu Recht bestehen, sobald als möglich begleichen. An alle unsere werten Leserinnen und Leser richten wir deshalb die herzliche Bitte, sorgfältig zu prüfen, ob nicht die Bezahlung dieses Betrages in Vergessenheit geraten ist, und das Versäumte eventl. baldigst nachzuholen. Mag es sich dabei auch um lächerlich geringe Posten handeln, sie wirken dadurch, daß solche Kleinigkeiten oft bei hunderten von Kunden offen stehen, gleichwohl ziemlich belastend für das Geschäft des Kaufmanns oder Handwerkers, während dem Einzelnen die Abstoßung solcher geringfügigen Summe höchstens kaum Schwierigkeit verursacht oder Beschränkungen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF